

Richtlinien

für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft nach einem siegreich beendeten Generalstreik, ausgearbeitet von der Studienkommission der Berliner Arbeiterbörse.

Verwort.

Eine stichtliche Lösung darf nicht nur getilgt und verstanden, sie muß auch in die Tat umgesetzt werden. Folgende Richtlinien sollen einen Anfang zur Tat bedeuten. Sie erheben nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Kameraden aller Länder, wir gebrauchen eure Mitarbeiter.

Zuerst wenden wir uns an unsere eigenen Kameraden mit der Bitte, aus gerechter Kritik und mit Vorschlägen und Anregungen zur Seite zu stehen.

A. Enteignung.

1. Der Generalstreik darf erst abgebrochen werden, nachdem die Entwaffnung der Bourgeoisie, des Militärs und der Polizei sowie die Enteignung alles Besitzes in Industrie, Handel und Gross- und Mittelgrundbesitz rasch durchgeführt ist.

2. In den Städten haben die Arbeiter bezirkweise Besitz zu ergreifen von allen Lebensmittelmagazinen und Depots, der Markt- und Kühlhallen sowie aller öffentlichen kommunalen und staatlichen Anstalten. In den Betrieben (Fabriken, Werkstätten, Verkehrsanstalten, Kauf- und Handelshäusern) haben die Arbeiter und Angestellten derselben die Verwaltung zu übernehmen. Die Häuser sind in die Verwaltung der Mieterräte zu nehmen.

Alle Bezirke zusammen bilden mit den Vertrauensleuten der Betriebe die Komitee.

3. Alle Arbeitslosen aus den Städten haben sich sofort auf das umliegende Land, die Dörfer und Güter zu verlegen, um den Landarbeitern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

4. Auf dem Lande haben die Landarbeiter, Hüter und Kleinbauern die Gross- und Mittelgrundbesitzer zu entwaffnen und zu enteignen, den Grund und Boden unter sich und unter die zuwandernde Stadtbewohner zur Verwaltung zu verteilen. Alle vorhanden landwirtschaftlichen Vorräte sind unter gemeinsame Verwaltung der Dorf- und Gemeinderäte zu nehmen.

5. Die Gewerkschaften der Industrie- und Landarbeiter haben durch ihre Föderationen und durch die vereinigten Arbeiterbörsen die Einheitlichkeit der Aktionen und den organisatorischen Zusammenhalt aufrecht zu halten.

6. Alle Waffen sind unterschiedlos, nachdem die Entwaffnung und die Enteignung durchgeführt und das Ziel der sozialistischen Wirtschaftsform erreicht ist, restlos zu vernichten.

B. Vorläufige Regelung der Konsumtion.

1. So lange eine richtige neue Statistik nicht vorliegt, nach welcher eine Verteilung der Lebensmittel und Bekleidungsstücke usw. erfolgen kann, wird das vorläufige Markensystem für alle Artikel beibehalten.

Falls kein Markensystem vorhanden ist, ist ein solches einzuführen.

Die Ausgabe und Kontrolle der Marken von den Bezirken der Arbeiterbörse erfolgt durch die Mieterräte. Alle Waren können aus den öffentlichen Abgabestellen gegen Abgabe der betreffenden Marken, ohne weitere Bezahlung durch Geld oder Geldeswert, entnommen werden. Alle Kleingeschäfte, Warenhäuser, Konsumvereinsfilialen werden unter Kontrolle der Arbeiterbörse zu öffentlichen Abgabestellen umgewandelt.

2. Wenn dies nicht schon vorher der Fall war, organisiert die Arbeiterbörse ihre Mitglieder in keine Strassenbezirke, die sich möglichst eng an die Mieterorganisationen anlehnen. Von diesen Bezirken aus werden sofort die Bestandsaufnahmen aller Lebensmittel, Gebrauchswaren und Rohstoffe, kurz alles im Bezirk vorhandenen Waren, Geräte usw. unter Mitwirkung der in Frage kommenden Gewerkschaften vorgenommen, ebenso eine genaue Wohnungs- und Bevölkerungsstatistik. Nachdem treten die Vertrauensleute der einzelnen Bezirke des

ganzen Ortes zusammen und stellen aus den Bestandsaufnahmen eine genaue Statistik für den ganzen Ort auf. Dann wird schnellstens auf dieselbe Weise die Statistik bezirks-, landes- und reichsweise zusammengestellt. Von dazu befähigten Fachleuten werden daraus die Durchschnittsraten der auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Mengen an Lebensmitteln, Waren usw. ermittelt.

Zunächst wird nun am besten allen Berufstätigen dieselben Mengen Lebensmittel zuteilen (natürlich unter besonderer Berücksichtigung der Kinder, Greise und Kranken), später müssen dann die Ärzte und Gesundheitskommissionen der einzelnen Bezirke bei der Feststellung individuell verfahren. Personen, die eine Mitwirkung an der Verwaltung und den Arbeiten für die Gesellschaft verweigern, trotzdem sie gesund und arbeitsfähig sind, erhalten nur die halben Rationen, werden in die öffentliche Acht getan und aus der Gemeinschaft des Bezirkes verwiesen.

Die Ausgabe, Verteilung und Kontrolle der Rationsmarken erfolgt nach den festgestellten Möglichkeiten wieder durch die Reichs-, Landes-, Bezirks-, Orts- und Gruppen-Vertrauensleute und schliesslich durch die Mieterräte an die Bevölkerung.

3. Auf dem Lande haben die Gewerkschaft der Landarbeiter und Gemeinderäte genau in derselben Weise zu verfahren. Für die Fütterung des Viehes wird ebenfalls ein Markensystem von landwirtschaftlichen Sachverständigen aufgestellt und die entsprechenden Mengen von den Landarbeitern und Gemeinderäten kontrolliert. Saatgut wird möglichst in jeder Gemeinde von diesen Räten zurückgehalten.

Wenn festgestellt wird, dass ein Landbewohner Lebensmittel verborgen oder verheimlicht hat, so wird derselbe aus der Gemeinde verwiesen.

4. Die nächste Aufgabe der Organe der Arbeiterbörsen auf dem Lande und in den Städten ist dann, eine weitere Statistik zu fertigen, welche landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen, Hausräte, Wirtschaftsgegenstände und Produktionsmittel für die nächste Zeit durchaus notwendig sind, und welche deshalb zunächst von den Ernährungsdelegationen hergestellt werden müssen.

C. Massnahmen zur schnelligsten Hebung der Lebensmittel-Produktion.

1. Die Industrie-Föderationen haben sofort die Herstellung aller nicht durchaus notwendigen Artikel einzustellen und nur noch Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft und für die Beheizung und Wohnung der Gesamtbevölkerung zu fabricieren. Die chemische Industrie muss möglichst auf die Produktion von künstlichen Düngemitteln umgestellt werden. Zuerst müssen dann alle verfügbaren Maschinen, Geräte und Düngemittel der Landbevölkerung zur Verfügung stehen. Alle geistigen Arbeiter auf dem Gebiet der Ernährungswissenschaften, insbesondere die bisherigen Angestellten der staatlichen Versuchsanstalten usw. sind in den Dienst der Gesellschaft zu stellen, indem sie sich zunächst in die landwirtschaftlichen Bezirke eintreten und dort als theoretische Praktiker wirken.

Um eine möglichst rationelle Ernährung der Bevölkerung bei dem grossen Mangel an Lebensmitteln zu erreichen, muss auf eine den Verhältnissen entsprechende Ernährung durch Pflanzenkost hingewirkt, die Zucht von Mast- und Schlachtvieh eingeleitet werden. Selbstverständlich muss dabei die Zucht von Milchvieh, Wollschafen, Feder- und Eierlegern mit allen Kräften gefördert werden. Besonderer Wert ist auch auf die Anpflanzung von Getreichten zu legen.

3. Die Feldwirtschaft, d. h. der Bau von Körnerfrüchten, Kartoffeln, Rüben, Ölpflanzen, muss auf genossenschaftlicher Basis geführt werden. Dagegen wird Gemüse- und Obstbau, Gartenkultur von Anfang an durch Kleinwirtschaft bzw. Kleinsiedlungen betrieben. Als Ziel der Entwicklung hat dabei stets die Umstellung der gesamten

Gesellschaft in Stellungen zu gelten. Ein Zwang auf die Bauernschaft ist aber zu vermeiden, wenn dieselben auf die bisherige Weise weiterarbeiten wollen, so soll ihnen dies nicht verwehrt werden, die Hauptsache ist, dass sie ihre verfügbaren Lebensmittel nach Abzug der ihnen zustehenden Lebensmittel, Futtermengen und Saatgut ausliefern.

4. Von den Südländern ist alles brachliegende Land der Umgegend und die Riesfelder sofort in Bearbeitung zu nehmen.

D. Regelung der Produktion.

1. In jedem Betriebe ist ein Betriebsrat von den Hand- und Kopfarbeitern zu wählen und zwar sind die fähigsten Personen herauszusuchen ohne Rücksicht auf ihre Berechnung oder bisherige Bekanntheit. Wenn sich ein Gewährlicher nicht bewährt, scheidet er sofort aus und findet eine Neuwahl statt. Ueber die Form der Wahl entscheidet jeder Betrieb selbst.

Der Betriebsrat hat zunächst eine genaue Inventur zu machen und sich klar darüber zu werden, was in dem Betriebe praktisch fabriziert werden kann.

2. Jede Gewerkschaft am Orte beruft darauf alle zu ihrer Industrie-Gruppe gehörenden Betriebsräte des ganzen Ortes zusammen, um aus den einzelnen Inventurergebnissen eine Statistik für den Ort zusammenzustellen. Ferner werden sich die Betriebsräte darüber klar, welche Betriebe als nicht notwendig eingestellt werden können, welche Betriebe in der bisherigen Form weiter betrieben werden müssen und welche Betriebe sich für schleunige Hebung der Lebensbedürfnisse umstellen lassen.

3. Aus diesen Konferenzen kommen dann die Delegierten der Arbeiterbörsen und der einzelnen Föderationen wieder nach Bezirks-, bezirks-, landes- und reichsweise zusammen und machen in derselben Weise Zusammenstellungen der vorhandenen Bestände und vereinbaren die Weiterführung der Produktion. Ueberschüsse oder fehlende Produkte sind nach Möglichkeit direkt bezirks- bzw. landesweise auszugleichen.

4. Periodisch treten die Arbeiterbörsen und die Industrie-Föderationen des ganzen Landes in Konferenzen zusammen um alle gemeinsamen Angelegenheiten zu regeln. Für dauernde Beziehungen werden Kommissionen gebildet.

5. Die Frage, welche Industrien sich zu Föderationen zu gruppieren haben, ebenso welche Betriebe einzustellen sind, wird von dieser Reichskonferenz endgültig geregelt. Ebenso ist die Frage der Dezentralisation der Industrie an die Quelle der Rohstoffgewinnung von der Reichskonferenz zu prüfen.

6. Alle Vertrauensleute oder Delegierte bleiben von ihrem Ortsverein abhängig, ganz gleich, in welche Körperschaft sie delegiert sind, d. h. wenn sie nicht mehr das Vertrauen ihrer Kollegen besitzen oder sich etwas zuschneiden haben können lassen, werden an ihre Stelle neue Personen gewählt.

E. Austausch.

Wir betreten Neuland: den sozialistischen Austausch. Dass die Art der Produktion geändert werden muss, dass die kapitalistische Wirtschaftsordnung sich in der Zersetzung befindet, darüber sind sich alle Schulen des Sozialismus einig. In dem Aufbau einer neuen sozialistischen Produktionsweise oder Bedarfswirtschaft gehen die Ansichten der verschiedenen Sozialisten schon stark auseinander. Wir Syndikalist sind der Ansicht, dass Sozialismus nur möglich ist, wenn die Gewerkschaften die Träger und Zellen der sozialistischen Produktion und die Vermittler des sozialistischen Konsums werden. Sozialistische Produktion muss sich also vom ersten Tage der sozialen Revolution ab auf den Bedarf der Arbeitenden einstellen. Der Bedarf ist in der ersten Zeit der sozialistischen Produktionsweise im wesentlichen beschränkt auf Kohle, Lebensmittel, Kleidung und Wohnung. Der Sozialismus kann nur Wirklichkeit werden,

Widerlegen
in Dialogform.

wenn die grossen Massen der Arbeitenden, Kopf- und Handarbeiter, sich der Neuordnung nicht widersetzen, den Sozialismus nicht ablehnen. Die heute noch widerstrebenden Hand- und Kopfarbeiter müssen für den Sozialismus durch eine gerechte Verteilung oder Austausch der Arbeitsprodukte gewonnen werden. Die Lösung der Fragen des Austauschs ist also eben so wichtig als die Neugestaltung der Produktion. Die SyndikalistInnen wollen das Geld als Tauschmittel völlig ausgeschaltet wissen, um eine Rückkehr zur produktivistischen Wirtschaft fast unmöglich zu machen. Arbeitsprodukte sollen gegen Arbeitsprodukte ausgetauscht werden. Das Ziel der freien sozialistischen Gesellschaft ist: Jeder arbeitet nach seinen Fähigkeiten und wird entschädigt nach seinen Bedürfnissen. Der Sozialismus ist also ein hochentwickeltes Gemeinschaftsgefühl der übergrossen Masse aller Arbeitenden voraus. Die besitzlosen Industriearbeiter und landlosen Landarbeiter sind für eine solche Gemeinschaft zugänglich, weil die sozialistische Gesellschaftsordnung offensichtlich eine Besserung ihrer Lebensverhältnisse bedeuten würde. Anders liegen aber die Voraussetzungen für die oberen Schichten der geistigen Arbeiter und für die Bauernschaft. Die Bauernschaft ist aber zunächst, in der allerersten Zeit nach der sozialen Revolution, ausschlaggebend für die Ernährung der Gesamtbevölkerung, während die geistigen Arbeiter unentbehrlich sind für den Aufbau der freien Gesellschaft. In diesen Kreisen muss also eine umfassende Aufklärungsarbeit geleistet werden. Soweit die Kopfarbeiter schon heute im Verkehr, in der wissenschaftlichen Berufstätigkeit sind, können dieselben ohne weiteres nach der Neuordnung in ähnlicher Weise weiter beschäftigt werden. Die dagegen heute unproduktiv Tätigen, in Zweigen wie Versicherungswesen, Reklame, Offizienwesen, Lohnwesen, Bankfach, Vermittlungsgeschäfte jeder Art, müssen nach Möglichkeit für die Verwaltungstätigkeit in den statistischen Büros, Verfallungswesen usw. nützlich gemacht werden. Soweit dies schliesslich nicht möglich ist, sind diese Kräfte, ebenso wie die Hand- und Kopfarbeiter der zunächst überflüssigen Luxusindustrien, Exportindustrien usw. in lebenswichtigen Betrieben zu überführen.

Die Organisationen der Kopfarbeiter haben schon heute diese Ideen bei der Agitation zu verbreiten.

Ebenso wie in der ersten Zeit die volle Befriedigung aller Bedürfnisse nicht möglich ist, da dem allgemeinen Mangel durch eine gleichmässige rationelle Rechnung getragen werden muss, wird auch in einer gewissen Übergangszeit die Beschäftigung aller Arbeitsfähigen geregelt werden müssen. Die Föderationen der einzelnen Berufe, auch die der geistigen Arbeiter, werden ihre tägliche Arbeitsschicht, die sich nach ihren Bedürfnissen und dem Ertrag der Arbeit richtet, bestimmen müssen. Die einzelnen Föderationen werden auch ihre Produkte oder Arbeiten während der Übergangszeit gegen entsprechende Entschädigung in Bedürfnisprodukten austauschen müssen. Ueber die Art des Austauschs sind von Fall zu Fall freie Vereinbarungen zwischen den Föderationen zu treffen.

Auf diese Art wird nun die reichhaltige geistige Beschäftigung der Kopfarbeiter und der Bauernschaft überwinden, indem ihnen für ihre Leistungen bestimmte Gegenleistungen geboten werden. Auf der anderen Seite liegt dadurch die Unmöglichkeit vor, sich Lebensmöglichkeiten zu schaffen ohne Leistungen.

Die Rechtsordnung der Föderationen regelt die Frage der Produktion der über den Inlandsbedarf für Austausch mit Nachbarländern gegen notwendige Lebensmittel oder Rohstoffe zu beschaffenden Produkte. Zunächst wird für das Inland produziert, dann für das Ausland und zwar nur als Austausch gegen notwendige Lebensmittel oder Rohstoffe. Wie schon erwähnt, müssen wir uns möglichst unabhängig vom Ausland machen, bis der Sozialismus in der ganzen Welt durchgeführt ist.

Die technischen Bedingungen des Warenaustauschs, der Verkehr und die Verteilung werden durch die Föderation der Verkehrsarbeiter zu Wasser und zu Lande festgelegt.

Unangenehm notwendig wird es sein, den Olden-Sozialismus der englischen Arbeitergewerkschaften zu studieren.

F. Genossenschafts- u. Siedlungsfrage.

Die Tatsache, dass alle Genossenschaften innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft von vornherein kapitalistisch angelegt sind und sich des Kapitals bedienen müssen, bringt es unweigerlich mit sich, dass die Genossenschaften, mögen sie Konsum-, Produktiv- oder Siedlungsgenossenschaften heissen, wenn sie nicht die Unterstützung des Kapitalismus finden, zugrunde gehen müssen. Dadurch, dass die Mitglieder solcher Genossen-

schaften praktisch die Methoden der kapitalistischen Wirtschaftsweise anzuwenden gezwungen sind, entfremden sie sich der sozialistischen Gedankwelt und verfallen in kleinbürgerliche Denkleistungen, werden nach und nach in die Eigentümlichkeit hineingezogen. Die Mitbeteiligung und Mitarbeit bei solchen Genossenschaften können den einzelnen Mitgliedern wohl Augenblickeserfolge bringen, die sozialistische Gesellschaft kann aber in der kapitalistischen Welt niemals aufgeführt werden. Alle diese Versuche sind nur Teilnahmen im proletarischen Klassenkampf und stellen Formen des Experimentalsozialismus dar, die, wie die Geschichte beweisen hat, stets misslingen müssen. Vorbedingung für die Verwirklichung einer sozialistischen Genossenschaft oder sozialistischen Siedlung ist eine sozialistisch gesellschaftliche Wirtschaft. Heinrich Vogler, Worpswalde, fasst seine Erfahrungen auf diesem Gebiete wie folgt zusammen:

«Ohne Sozialisierung der Kolbe, der Kraftzentralen, der Kalwerke, der Maschinen, der ganzen technischen Hilfsmittel ist jede derartige Siedlung dem Unerfahrene oder neuen kapitalistischen Versäufung ausgesetzt.»

Die Arbeiterschaft sollte diese Worte beherzigen und sich überlegen, ob es nicht besser für die allgemeine Bewegung ist, ihre Kräfte für den allgemeinen sozialistischen Aufbau zu konzentrieren, anstatt sie für solche kapitalistischen Teilsiedlungen zu verwenden. Der Siedlungsgedanke ist aber unlösbar von dem sozialistischen Problem, und es kann darum nur allen zufälligen, von edelsten Menschentum durchdrungenen Männern und Frauen empfohlen werden, sich heute schon zu Genossenschaften zusammenzuschliessen, um die Frage der Gestaltung der Kleinzeltnungswesen und der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu studieren, nach passenden Ländern für Siedlungen Umschau zu haben und die nötigen Kräfte für ihre Bewirtschaftung heranzubilden, um im gegebenen Moment nach Niederlegung der kapitalistischen Wirtschaft sofort mit den sozialistischen Siedlungen erfolgreich beginnen zu können. Solche Personen werden gebeten, in den Kommissionen zum Studium des Ernährung- wie Wohnungswesens und der Landwirtschaft mitzuarbeiten. Alle Arbeitergenossenschaften haben ihren Betrieb während des Generalstreiks zurecht zu halten, um die Ernährung der streikenden Arbeiter sicherzustellen.

G. Geistes- und Familienleben.

Die SyndikalistInnen sind der Anschauung, dass in erster Linie die wirtschaftlichen Verhältnisse geändert werden müssen, um eine sozialistische Gemeinwirtschaft durchzuführen zu können. Sie glauben dies mit wirtschaftlichen Kampfmitteln durchführen zu können. Dabei betonen die SyndikalistInnen ausdrücklich, dass ihre Aufgaben nur durchführbar sind, wenn gleichzeitig inzwischen die geistigen Vorbedingungen innerhalb der Träger der Wirtschaft, der Arbeiter, geschaffen worden sind. Die ganze geistige Verfassung der Menschen muss also bis zum Aufbau der sozialistischen Wirtschaft sich entsprechend geändert und vervollkommen haben. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich die Tatsache, dass in bezug auf die Gestaltung des Geisteslebens bestimmte Vorschläge oder Forderungen nicht aufgestellt werden können, dass vielmehr angenommen werden muss, dass sich das gesamte geistige Leben aller Richtungen, ebenso das Familienleben von selbst frei entwickeln werden, wenn die Zwangsregeln des Staates durch Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung beseitigt sind.

Erwünscht wäre es aber trotzdem, dass eine Kommission von besonders für diese grosse Aufgabe geeigneten Personen die Frage der Gestaltung des geistigen Lebens und besonders der Schule, darüber die Erziehungs- und Bildungsfrage, studieren würden.

Weiter wäre es notwendig, dass sich eine Kommission von Frauen mit dem Studium der Gestaltung des Familienlebens, der Wirtschaft im Haushalt und mit der Erziehung in der Familie befassen würde.

Es wird daher vorgeschlagen, dass solche Kommissionen gebildet werden.

H. Die nächsten Aufgaben der Organisationen.

1. Zur Eridigung der verwaltungstechnischen Aufgaben in der Kommune werden voraussichtlich folgende Kommissionen gebildet werden müssen:

1. Ernährungswesen
2. Bekleidung
3. Wohn- und Bewesen
4. Bildung, Unterhaltung und Kunst
5. Gesundheitswesen
6. Öffentlicher Verkehr

Die Arbeiterbörse haben also schon heute solche Kommissionen einzusetzen, um die detaillierten Aufgaben dieser Kommissionen nach den Gesichtspunkten der vorliegenden Richtlinien der Studienkommission weiter zu studieren und eine Anzahl von Personen mit den Aufgaben der Zukunft vertraut zu machen. Die Ergebnisse der Beratungen dieser einzelnen Kommissionen sind ebenfalls später öffentlich zur Diskussion zu stellen.

2. Nach dem Stande der heutigen Wirtschaft empfiehlt die Studienkommission einen Aufbau der Föderationen in folgender Weise:

1. Land- und Forstwirtschaft,
2. Lebens- und Genussmittel,
3. Bekleidungs- und Textilindustrie,
4. Schuh- und Lederindustrie,
5. Baugewerbe und Steinindustrie,
6. Holzindustrie,
7. Bergbau, Hütten und Salinen,
8. Chemische Industrie,
9. Metall- und elektrotechnische Industrie,
10. Graphisches Gewerbe und Papierindustrie,
11. Verkehr,
12. Freie Berufe.

Die Föderationen müssen ebenfalls schon heute für alle diese Untergruppen Studienkommissionen einsetzen, um die Einzelfragen für diese Industriegruppen weiter zu studieren und die Richtlinien für die Sozialisierung der Gesellschaft aufzustellen. Für diejenigen Gruppen, für welche heute besondere Föderationen noch nicht bestehen, müssen die Kommissionen von den verwandten Föderationen gebildet werden. Bei allen Beratungen haben die vorliegenden Leitsätze als Richtschnur zu dienen. Zur praktischen Bewältigung der Arbeiten müssen diese Föderationskommissionen später wieder eine Untergruppierung in einzelne Berufe je nach Bedürfnis vornehmen.

Weiter empfiehlt die Studienkommission für solche Einzelbetriebe, wo die Möglichkeit dazu schon heute vorliegt, d. h. wo eine genügend grosse Zahl unserer Genossen bereits vorhanden ist, oder wir die Mehrheit haben, eine Studienkommission für den Betrieb zu bilden. Solche Kommissionen haben Vorschläge für die Weiterführung des Unternehmens nach der sozialen Revolution auszuarbeiten und zu veröffentlichen.

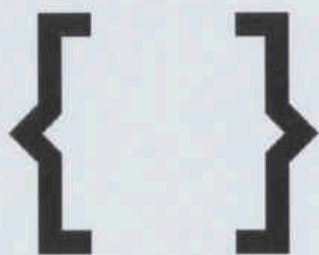
Schlussfolgerungen.

Die Studienkommission hat bei ihren Beratungen die beiden grundlegenden Werke von Kropotkin, «Eroberung des Brotes» und «Landwirtschaft, Industrie und Handwerk» als Unterlage benutzt. Es wird den Unterkommissionen empfohlen, bei den Weiterberatungen ebenfalls die Gedanken dieser beiden Bücher im Auge zu behalten.

Die vorliegenden Leitsätze können natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Unabänderlichkeit beanspruchen, sie sind vielmehr nur als die Anfangsarbeiten zur Gewinnung von brauchbaren Vorschlägen zur Durchführung der sozialen Revolution zu betrachten. Die Diskussion und Weiterberatung wird hoffentlich nach und nach völlige Klarheit bringen.

Bei zusammenfassender Würdigung der vorstehenden grossen Aufgaben muss es jedem klar werden, dass die Verwirklichung unserer Ziele nicht morgen oder übermorgen, so lange die gegenwärtigen verworrenen und planlosen Verhältnisse innerhalb der Arbeiterschaft bestehen, möglich ist. Zunächst müssen die hindernden politischen Parteien und der jetzige Charakter der Zentralverhältnisse überwunden werden. Ferner müssen überall die Zellen für die Möglichkeit der Beeinflussung der Bewegung in unserem Sinne geschaffen werden. Also jeder Mann, jeder Nerv und jeder Pennig muss eingesetzt werden für die Verbreitung unserer Ideen, für die Reinheit unserer Bewegung. Gewaltig wächst die Erkenntnis in den Reihen der Hand- und Kopfarbeiter, dass nur durch Beseitigung der politischen Herrschaft und durch die Aufrichtung einer berufsmässigen Wirtschaft ein Weg zum Sozialismus möglich ist. Müssen diese Vorschläge für die einzig mögliche Sozialisierung der Gesellschaft, geboren aus den Erkenntnissen des praktischen Lebens und gewonnen durch sorgfältige und langwierige Beratungen von produktiv tätigen Sozialisten, dazu beitragen, uns dem Ziele der Aufrichtung der freien, herrschaftlosen kommunistischen Gesellschaft näher zu bringen. An unseren Fähigkeiten, diese Aufgaben zu erfüllen, liegt es, dies Ziel bald zu erreichen.

Bei kommenden Generalstreiks sind Flugblätter dieses Inhalts nach Möglichkeit überall in Massen zu verbreiten und anzulegen.



**international institute
of social history**

Pierre Ramus Papers



403

Inv.nr. 379_1

ARCH01162

International Institute of Social History

Cruquiusweg 31

1019 AT Amsterdam

The Netherlands